

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

205 (27.7.1943)

Verlagsbüro: Sammler 3-5, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8905, Postfach 2935 (Karlshöhe)...

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Dienstag, den 27. Juli 1943

Stichtag: 1. Juli 1943. Der Führer erscheint wöchentlich 7mal als Morgenszeitung und 2mal in fünf Ausgaben...

Nur noch an der Drel-Front harte Kämpfe

Die Wirksamkeit der deutschen Abwehrtaktik im Osten - Alle Durchbruchversuche der Sowjets erneut gescheitert

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt...

Die Sowjets leisten auch weiterhin vergebliche Versuche, am Anbau-Brückenkopf im Raum von Drel und südlich des Radogosees durch die deutschen Abwehrstellungen durchzubrechen...

Die bombardierten wirksam anrückenden Reserven und verhinderten so, daß die Einzelverbände zu größeren Aktionen aufzuzuwachen...

geleitetes Korps allein fast 800 außer Gefecht setzte. Ununterbrochen waren die Volkswaffen jedoch feindliche Truppen in den Kampf und griffen bald an dieser, bald an jener Stelle von neuem an...

Im einzelnen wird gemeldet: Am Anbau-Brückenkopf wurden britische, zum Teil mit harter Artillerie und Schlachtfliegerunterstützung vorgetragene Angriffe...

Nach bisher sind die feindlichen Verluste der letzten sieben Tage an der Rius-Front, vor allem nördlich Kribschowo, die gegenwärtige Abwehrung der Räfte im Süden der Drel-Front ist somit ein sinnvoller Ausdruck für die Wirksamkeit der deutschen Abwehrtaktik...

Im Kampfgebiet von Drel war dagegen kein Nachlassen des feindlichen Druckes zu spüren, obwohl auch hier der auf Abnutzung der gegnerischen Kraft gerichtete Abwehrkampf unserer Truppen zu ein drucksvollen Panzer- und Artilleriegefechten geführt hat...

Zu diesem Zweck wiederholten sie auch am Sonntag südlich Drel ihre Vorstöße mit starken Infanterietruppen und etwa hundert Panzern an einem bisher ruhigen Abschnitt...

Die feindliche harte Angriffe im Südwesten südlich des Radogosees wurden unter hohen feindlichen Verlusten abgewehrt. Ein in unsere Stellungen eindringendes Sowjetbataillon wurde im Gegenangriff völlig aufgerieben...

Man nimmt an, daß dieser Regierungswechsel auf den Gesundheitszustand des Duce zurückzuführen ist.

Badoglios stehen die Worte: „Der Krieg geht weiter.“ Der neue italienische Regierungschef bekennt sich zu den italienischen Verträgen...

Aus südlich des Radoga-Sees setzte der Feind seine verlustreichen, doch erfolglosen Infanterie- und Panzerangriffe fort. Unter Vermeidung einer eingebrochenen Kräftegruppe schlugen unsere Grenadiere alle Vorstöße zurück...

Im Schwarzen Meer griffen leichte deutsche Seestreitkräfte Panzerstellungen und Verladeeinrichtungen der Sowjets an und versenkten zwei Nachschubfahrzeuge mit zusammen 800 BRT.

Man nimmt an, daß dieser Regierungswechsel auf den Gesundheitszustand des Duce zurückzuführen ist.

Badoglios stehen die Worte: „Der Krieg geht weiter.“ Der neue italienische Regierungschef bekennt sich zu den italienischen Verträgen...

Schwere Artillerie des Heeres nahm Kriegswichtige Ziele in Penegrad, darunter den finnischen und den Moskauer Bahnhof sowie Eisenanlagen und Kasernen in Draniensbaum wirksam unter Feuer.

Ein Verband schwerer deutscher Kampfpanzer gelangte in der Nacht zum 26. Juli in die Stadt und traf auf Bomben aller Kaliber. Drei Flugzeuge landeten nicht zurück.

Man nimmt an, daß dieser Regierungswechsel auf den Gesundheitszustand des Duce zurückzuführen ist.

Badoglios stehen die Worte: „Der Krieg geht weiter.“ Der neue italienische Regierungschef bekennt sich zu den italienischen Verträgen...

Die Anordnungen des Marschalls Badoglio schließen mit der Feststellung, daß die Durchführung der öffentlichen Ordnung und der von den Militärbehörden verfügten Maßnahmen gegebenenfalls mit Waffengewalt durchgesetzt wird.

Die gleiche Entwicklung wie bei Belgorod nahmen die Kämpfe am 1. Juli in der Don- und Dneprfront an. Die deutschen Kampfpanzer und Panzertruppen haben das im Fernpunkt des Abwehrkampfes bestehende Korps seine Stellungen nicht nur behauptet, sondern erhebliche Teile der feindlichen Offensivkräfte vernichtet.

Man nimmt an, daß dieser Regierungswechsel auf den Gesundheitszustand des Duce zurückzuführen ist.

Badoglios stehen die Worte: „Der Krieg geht weiter.“ Der neue italienische Regierungschef bekennt sich zu den italienischen Verträgen...

Im Verlauf der beiden letzten Tage schloffen sich Geleitzüge eingeleitete Motoreinheiten im Verlauf von Angriffen auf unsere Geleitzüge zehn Flugzeuge ab. Drei U-Boot-Jäger unter dem Befehl von Kapitänleutnant Gualdo Pelli, Donatola (Spezia) verließen im nördlichen Teil des Tyrrhenischen Meeres ein feindliches U-Boot.

Die gleiche Entwicklung wie bei Belgorod nahmen die Kämpfe am 1. Juli in der Don- und Dneprfront an. Die deutschen Kampfpanzer und Panzertruppen haben das im Fernpunkt des Abwehrkampfes bestehende Korps seine Stellungen nicht nur behauptet, sondern erhebliche Teile der feindlichen Offensivkräfte vernichtet.

Man nimmt an, daß dieser Regierungswechsel auf den Gesundheitszustand des Duce zurückzuführen ist.

Badoglios stehen die Worte: „Der Krieg geht weiter.“ Der neue italienische Regierungschef bekennt sich zu den italienischen Verträgen...

Im Verlauf der beiden letzten Tage schloffen sich Geleitzüge eingeleitete Motoreinheiten im Verlauf von Angriffen auf unsere Geleitzüge zehn Flugzeuge ab. Drei U-Boot-Jäger unter dem Befehl von Kapitänleutnant Gualdo Pelli, Donatola (Spezia) verließen im nördlichen Teil des Tyrrhenischen Meeres ein feindliches U-Boot.

Die gleiche Entwicklung wie bei Belgorod nahmen die Kämpfe am 1. Juli in der Don- und Dneprfront an. Die deutschen Kampfpanzer und Panzertruppen haben das im Fernpunkt des Abwehrkampfes bestehende Korps seine Stellungen nicht nur behauptet, sondern erhebliche Teile der feindlichen Offensivkräfte vernichtet.

Man nimmt an, daß dieser Regierungswechsel auf den Gesundheitszustand des Duce zurückzuführen ist.

Badoglios stehen die Worte: „Der Krieg geht weiter.“ Der neue italienische Regierungschef bekennt sich zu den italienischen Verträgen...

Im Verlauf der beiden letzten Tage schloffen sich Geleitzüge eingeleitete Motoreinheiten im Verlauf von Angriffen auf unsere Geleitzüge zehn Flugzeuge ab. Drei U-Boot-Jäger unter dem Befehl von Kapitänleutnant Gualdo Pelli, Donatola (Spezia) verließen im nördlichen Teil des Tyrrhenischen Meeres ein feindliches U-Boot.

Die gleiche Entwicklung wie bei Belgorod nahmen die Kämpfe am 1. Juli in der Don- und Dneprfront an. Die deutschen Kampfpanzer und Panzertruppen haben das im Fernpunkt des Abwehrkampfes bestehende Korps seine Stellungen nicht nur behauptet, sondern erhebliche Teile der feindlichen Offensivkräfte vernichtet.

Man nimmt an, daß dieser Regierungswechsel auf den Gesundheitszustand des Duce zurückzuführen ist.

Badoglios stehen die Worte: „Der Krieg geht weiter.“ Der neue italienische Regierungschef bekennt sich zu den italienischen Verträgen...

Im Verlauf der beiden letzten Tage schloffen sich Geleitzüge eingeleitete Motoreinheiten im Verlauf von Angriffen auf unsere Geleitzüge zehn Flugzeuge ab. Drei U-Boot-Jäger unter dem Befehl von Kapitänleutnant Gualdo Pelli, Donatola (Spezia) verließen im nördlichen Teil des Tyrrhenischen Meeres ein feindliches U-Boot.

Südosteuropa wird judenrein

Von Heinz von Pozniak

Das türkische satirische Blatt „Affaba“ widmete kürzlich eine Sondernummer den levantischen Juden. Zahlreiche Karikaturen und Witze kennzeichnen treffend diesen Judentyp...

Nur wenige Zahlen sollen im folgenden den Grad des jüdischen Einflusses im Südosten belegen: In Ungarn floßen bei 5,1 Prozent jüdischem Anteil an der Gesamtbevölkerung etwa 24 Prozent des National Einkommens in jüdische Hände...

Es war somit die höchste Zeit, durch energische Maßnahmen die Judeninvasion einzudämmen und die jüdischen Parasiten zu entfernen. Die Slowakei traf unmittelbar nach ihrer Staatswerdung durchgreifende Maßnahmen zur Ausschaltung der jüdischen Elemente aus dem öffentlichen Leben...

Rumänien kann auf der längsten und traditionsreichsten Kampf gegen die jüdischen Eindringlinge zurückblicken. Vor allem war es die Hochschätzung, die der politische Träger des Antisemitismus war, der auch frühzeitig bereits in der Bewegung des Professors A. C. Cusa 1889 seinen aktiven Ausbruch fand...

Regierungswechsel in Italien

Mussolini als Regierungschef und Ministerpräsident zurückgetreten

Marschall Badoglio zum Nachfolger ernannt

Rom, 26. Juli. Wie die Agentur Stefani am Sonntagabend bekannt gab, hat der König und Kaiser von Italien eine von Benito Mussolini vorgeschlagene Demission vom Amt des Regierungschefs und Ministerpräsidenten angenommen...

Man nimmt an, daß dieser Regierungswechsel auf den Gesundheitszustand des Duce zurückzuführen ist.

Badoglios stehen die Worte: „Der Krieg geht weiter.“ Der neue italienische Regierungschef bekennt sich zu den italienischen Verträgen...

Badoglios stehen die Worte: „Der Krieg geht weiter.“ Der neue italienische Regierungschef bekennt sich zu den italienischen Verträgen...

Badoglios stehen die Worte: „Der Krieg geht weiter.“ Der neue italienische Regierungschef bekennt sich zu den italienischen Verträgen...

Badoglios stehen die Worte: „Der Krieg geht weiter.“ Der neue italienische Regierungschef bekennt sich zu den italienischen Verträgen...

Badoglios stehen die Worte: „Der Krieg geht weiter.“ Der neue italienische Regierungschef bekennt sich zu den italienischen Verträgen...

Badoglios stehen die Worte: „Der Krieg geht weiter.“ Der neue italienische Regierungschef bekennt sich zu den italienischen Verträgen...

Badoglios stehen die Worte: „Der Krieg geht weiter.“ Der neue italienische Regierungschef bekennt sich zu den italienischen Verträgen...

Badoglios neues Kabinett

Anordnungen des Regierungschefs zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung

Rom, 26. Juli. Die Agentur Stefani meldet: Seine Majestät der König und Kaiser hat auf Vorschlag des Regierungschefs und Ministerpräsidenten folgende Minister ernannt: Außenminister: Vorkämpfer Raffaele Guariglia...

Die Anordnungen des Marschalls Badoglio schließen mit der Feststellung, daß die Durchführung der öffentlichen Ordnung und der von den Militärbehörden verfügten Maßnahmen gegebenenfalls mit Waffengewalt durchgesetzt wird.

Im Verlauf der beiden letzten Tage schloffen sich Geleitzüge eingeleitete Motoreinheiten im Verlauf von Angriffen auf unsere Geleitzüge zehn Flugzeuge ab. Drei U-Boot-Jäger unter dem Befehl von Kapitänleutnant Gualdo Pelli, Donatola (Spezia) verließen im nördlichen Teil des Tyrrhenischen Meeres ein feindliches U-Boot.

Im Verlauf der beiden letzten Tage schloffen sich Geleitzüge eingeleitete Motoreinheiten im Verlauf von Angriffen auf unsere Geleitzüge zehn Flugzeuge ab. Drei U-Boot-Jäger unter dem Befehl von Kapitänleutnant Gualdo Pelli, Donatola (Spezia) verließen im nördlichen Teil des Tyrrhenischen Meeres ein feindliches U-Boot.

Im Verlauf der beiden letzten Tage schloffen sich Geleitzüge eingeleitete Motoreinheiten im Verlauf von Angriffen auf unsere Geleitzüge zehn Flugzeuge ab. Drei U-Boot-Jäger unter dem Befehl von Kapitänleutnant Gualdo Pelli, Donatola (Spezia) verließen im nördlichen Teil des Tyrrhenischen Meeres ein feindliches U-Boot.

Im Verlauf der beiden letzten Tage schloffen sich Geleitzüge eingeleitete Motoreinheiten im Verlauf von Angriffen auf unsere Geleitzüge zehn Flugzeuge ab. Drei U-Boot-Jäger unter dem Befehl von Kapitänleutnant Gualdo Pelli, Donatola (Spezia) verließen im nördlichen Teil des Tyrrhenischen Meeres ein feindliches U-Boot.

Im Verlauf der beiden letzten Tage schloffen sich Geleitzüge eingeleitete Motoreinheiten im Verlauf von Angriffen auf unsere Geleitzüge zehn Flugzeuge ab. Drei U-Boot-Jäger unter dem Befehl von Kapitänleutnant Gualdo Pelli, Donatola (Spezia) verließen im nördlichen Teil des Tyrrhenischen Meeres ein feindliches U-Boot.

schaft in Rumänien wurde eine Strafe von 4 Milliarden Lei auferlegt.

In dem ehemaligen Jugoslawien waren von seiten der Regierung lediglich erste Versuche einer gesetzmäßigen Behandlung der Judenfrage unternommen worden.

Zu unabhängigen Staat Kroatien wurde das etwa 45 000 Kopf starke Judenentgelt ebenfalls in kürzester Zeit völlig eliminiert.

In Bulgarien hat die Judenfrage stets eine wesentlich geringere Rolle gespielt, als in den übrigen Südoststaaten.

Auch in Griechenland wurden in den letzten beiden Jahren Maßnahmen ergriffen, um die Juden aus dem nationalen Leben der Griechen auszuschalten.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß überall im Südosten seit geraumer Zeit das Bemühen um sich greift, daß die Juden die Störkörper im völkischen Gefüge dieses Raumes ausgeschieden werden müssen.

Kulturvereinigung im GG. gegründet

Auf der Burg zu Krakau wurde die Konstituierung der durch Erlaß des Generalgouverneurs, Reichsminister Dr. Franz, verfügten

Der Präsident der Hauptabteilung Propaganda hatte zuvor als Generalsekretär der Kulturvereinigung dem Generalgouverneur für das Reich allen Kulturfragen gewidmete Interesse den Dant oder Deutschen im Leben

Der Dichter Richard Billinger 50 Jahre alt

Die literarische Gestalt Richard Billingers, der am 20. Juli die bedeutende Schwelle des fünfzigsten Lebensjahres überschritt, ist so ausgeprägt, daß, wer auch nur eins oder zwei seiner Dramen gelesen hat, ein deutliches Bild der Welt erhält, in der Billinger lebt und aus der heraus er schreibt.

„Wir gewinnen den Krieg, weil wir jung sind“

Jugend in höchster Einsatzbereitschaft — Dr. Ley sprach auf dem Reichsappell der schaffenden Jugend in einem Dresdener Betrieb

Dresden, 26. Juli. In allen deutschen Betrieben war am Montagmorgen die schaffende Jugend zu einem Reichsappell angetreten.

Heidelberger erhielt das Ritterkreuz

Wichtige Drtschaft mit wenigen Grenadiern gegen erdrückende Uebermacht gehalten

DNB, Berlin, 26. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major August Seidenfärd, Führer einer Tiger-Abteilung, Hauptmann der Reserve Wilhelm Hemmer, Kompanieführer in einem Feldjägerbataillon, Oberleutnant der Reserve Karl-Wilhelm Humpp, Kompanieführer in einem rheinischen Grenadierregiment.

Oberleutnant d. R. Karl Willi Humpp, am 26. Juni 1915 in Heideberg als Sohn des Badermeisters Wilhelm Humpp geboren, hat Ende Mai während der schweren Abwehrkämpfe am Kuban-Brückenkopf eine wichtige Drtschaft mit nur wenigen Grenadiern vier Tage lang gegen eine erdrückende Uebermacht gehalten und den Feind schließlich in einem trotz schwerer Verwundung selbst geleiteten Gegenangriff zurückgeworfen.

Helident drei Ritterkreuzträger

Berlin, 26. Juli. Dem Helident starb Oberleutnant Wolf Eitel, Stabskapitän in einem Jagdgeschwader, dem der Führer nach einer in ihrer Schnelligkeit fast beispiellos erfolgreichen Luftschlacht als Jagdflieger im Juni 1943 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hat.

Am 7. Juli 1943 ist Oberst Rudolf Kochler, am 9. Juni 1889 in Neudorf (Kreis Reims) geboren, Kommandeur eines niederländischen Panzerregimentes, bei dem deutschen Gegenstoß im Raum von Belgorod gefallen.

Generalmajor von Huenersdorff seiner Verwundung erlegen

Berlin, 26. Juli. Generalmajor Walter von Huenersdorff, am 28. November 1888 in Rairo geboren, durchdrang im Rahmen der deutschen Gegenoffensive nördlich Belgorod am 8. Juli mit seinen Panzern eine sehr verteidigte Panzergrabenstellung, fiel an der Spitze zweier Panzerregimenten weiter nach Osten vor und erlitt eine wichtige Drtschaft. Am 14. Juli, dem Tag, an dem er für diese Tat als 26. Soldaten der deutschen Wehrmacht mit dem Ehrenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, fuhr er wieder beim Durchbruch durch ein hartes feindliches Stellungssystem seiner Panzer voraus und wurde dabei schwer verwundet. Dieser Verwundung ist er am 17. Juli erlegen.

Ueber 300 000 SA-Wehrabzeichen während des Krieges verliehen

Berlin, 26. Juli. Von 2 1/2 Millionen Wehrmännern, die seit Kriegsbeginn durch die

geleitete Wehrmacht zum Führer und zu ihrer eigenen Aufgabe in diesem großdeutschen Freiheitskampf ab. Während der Rede Dr. Ley's kam immer wieder spontan zum Ausdruck, wie entschlossen diese Jugend zu ihren Pflichten im Ringen um Deutschlands Zukunft steht.

Deutschlands Jugend, Jungen und Mädchen! Wir durchleben die größte, höchste, aber auch härteste Zeit, die Deutschland je durchgemacht hat.

Hamburgs Bevölkerung ist ungebeugt

Der verbrecherische Terrorangriff der Engländer — Sämtliche Krankenhäuser der Hansestadt getroffen

Von Kriegsbericht Dr. Carl Hofmann

DNB, ... 26. Juli. (PK.) Sie können uns nicht beugen, jene verbrecherischen Terroristen jenseits des Kanals und des Atlantik, und wenn sie sich immer neue Methoden und immer neue Mittel ausdenken, um die Dächer der deutschen Herzen zu brechen!

In der Provinz Bengalen wurden im Burdwan-Besirk durch Überschwemmungen des Damodar-Flusses 70 Dörfer vernichtet.

Indemtum vernichtet und Deutschlands Freiheit endgültig errungen ist.

Auch die Jugend spürt die Härte dieser Auseinandersetzung. Aber sie durchlebt damit zugleich eine Zeit, um die sie später Generationen beneiden werden.

Hamburgs Bevölkerung ist ungebeugt

Der verbrecherische Terrorangriff der Engländer — Sämtliche Krankenhäuser der Hansestadt getroffen

Von Kriegsbericht Dr. Carl Hofmann

DNB, ... 26. Juli. (PK.) Sie können uns nicht beugen, jene verbrecherischen Terroristen jenseits des Kanals und des Atlantik, und wenn sie sich immer neue Methoden und immer neue Mittel ausdenken, um die Dächer der deutschen Herzen zu brechen!

In der Provinz Bengalen wurden im Burdwan-Besirk durch Überschwemmungen des Damodar-Flusses 70 Dörfer vernichtet.

Rinz gusavaj:

Der Führer hat dem Maler Thomas Baumgartner in Kreuth-Dobersberg den Titel Professor verliehen.

Der Eisenbahnbauer Hauptmann Hans Ulrich Hubel, Flugzeugführer in einem Sturzkampfbomber, führte dieser Tage seinen 1200. Feindflug durch.

Generalmajor Biermann begibt am 27. Juli seinen 70. Geburtstag. Er ist der älteste im aktiven Wehrdienst stehende Offizier der deutschen Wehrmacht.

In Berlin sind in diesen Tagen zwischen einer Abordnung der französischen Post unter Führung des Ministerialdirektors Monquet und dem Reichspostministerium Verhandlungen zum Abschluß gekommen.

Die spanische Frauenschäftsführerin, Frau Pilar Primo de Rivera, trat am Montagabend auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof zu einem Deutschlandbesuch ein.

In Katalonien wurde anlässlich einer Großkundgebung der Falangisten am Sonntag im Beisein des Nationaldelegierten der Falange für die spanischen Provinzen, Davila, ein Ehrenmal für die im Bürgerkrieg für Nationalspanien gefallenen Soldaten eingeweiht.

Der Tenno empfing am Montagvormittag nachgehender Ministerpräsident Tolo und Außenminister Schigomita zur Berichterstattung.

Nicht brach, hielt die Straßen noch in düsterer, nur vom zölibdigen Schein der Brände unterbrochener Nacht, als die Arbeiter bereits wieder zu ihren Arbeitsstätten eilten.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe Verlag: Direktor: Emil Munn, Hauptschriftleiter: Franz Meißner, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig

„Aunacht“, „Koffe“, „Das Verlöbniß“, „Die Hefe von Passau“, „Am hohen Meer“ genannt seien. Seit längerer Zeit steht Richard Billinger auch im Filmgeschäft.

Das Werk des „Löwen-Malers“

Otto Dill-Ausstellung in Nürnberg

In Nürnberg wurde eine Kollektivausstellung eröffnet, die dem künstlerischen Schaffen von Professor Otto Dill gewidmet ist.

Nicht besonders hart auf die Palette. Aber auch aus dem Vorkriegs- und dem lebendigen Reich der Büttel hat Dill herausgeholt, was herauszuholen war, und gerade bei den Werken „Vormahlzeit“ und „Araber-Fantasia vor dem Duce“ fällt man, daß Otto Dill meisterhaft die Kunst begerbt, Bewegung und Leben in geradezu faszinierender Manier in entsprechende Farböne umzusetzen.

Fritz Nadler.

In sechs Wochen 16 000 Besucher der Grazer Rogesser-Ausstellung

Welches Interesse die große Rogesser-Ausstellung der feiermärkischen Landesbibliothek in Graz gefunden hat, geht daraus hervor, daß in den ersten sechs Wochen nicht weniger als 15 800 Besucher gezählt wurden.

Dem Andenken Max von Schillings

Zum zehnten Todestag gedachte der Deutschlandender des unvergessenen Tonkünstlers Max von Schillings, dem in Erinnerung an seinen 75. Geburtstag bereits mannigfache Auszeichnungen gewidmet waren.

Reife-Quartett, durch Fritz Steiners Brautgesang, spielte das Werk, während Walter Andriag sich mit seinem prächtigen Tenor für „Arende“ in seinen Werken sein „einzigste, eine nach Verdichtung und Gefangenschaft begleitete wertvolle Komposition aus dem wundervollen, noch wenig bekannten Weber-erbe des Meisters.

Greta Daeglau.

Die Mühlhauser Bühnen im Frankfurter Sender

Die Stadt Bühnen Mühlhausen sind nach Prüfung zweier Vorstellungen mit in die Reihe derjenigen Bühnen aufgenommen worden, von denen in Zukunft Opernaufführungen bzw. Teile davon in den Sendungen des Frankfurter Senders wiedergegeben werden.

Ungarische Künstler im Stuttgarter Schloßkonzert

Im Weißen Saal des Stuttgarter Neuen Schloßes finden in diesen Wochen Gastspiele ungarischer Künstler statt, wodurch die Schloßkonzerte in der Stadt der Auslandsdeutschen ein kleines Bild der europäischen Musikkultur geben.

Badens Weinberge im Neuaufbau

Bedeutende Kriegsleistung der Kaiserstühler und Markgräfler Winzer

Vor kurzem unternahm Ministerpräsident Walter Köhler eine Besichtigungsfahrt an den Kaiserstuhl. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Neuanlagen der kriegsgeschädigten Reben dieses badischen Weinbaugesbietes besichtigt, wobei sich der Ministerpräsident sehr befriedigt über die geleistete Arbeit aussprach.

Die Kriegsergebnisse im Jahre 1940 am Ober- rhein hatten auch eine Schädigung der Reben zur Folge. Sowohl durch Beschädigung als auch durch mangelnde Pflege infolge Häufung der Bevölkerung, hatten besonders die Weinberge am Kaiserstuhl und im Markgräflerland so stark gelitten, daß ein vollständiger Neuaufbau unerlässlich wurde. Freilich, mitten im Krieg eine solche Aufgabe anzupacken, die umwälzende für den Weinbau werden mußte, war nicht leicht, zumal ein Großteil der Winzer an der Front steht. Aber die willensstarken und tatkräftigen „Mäntel“ sind mit den meinsten noch in der Heimat verbliebenen Jungen aus Werk gegangen, sie haben es gewagt, neben all der vielen Arbeit auch noch diese zusätzliche auf sich zu nehmen. Und Reich und Land sowie die berufstätigen Stellen haben sich zur Mitarbeit mit Rat und Tat bereit gefunden.

Insgesamt weisen 19 badische Gemeinden kriegsgeschädigte Reben mit einer Gesamtfläche von über 300 Hektar auf. Davon haben 16 Gemeinden bereits mit dem Aufbau begonnen. Rund 45 Hektar der Neuanlagen sind im Kaiserstuhl und rund 42 Hektar im Markgräflerland schon mit Pfropfen angepflanzt.

Diese Neuanlagen werden natürlich nach den neuesten wissenschaftlichen Gesichtspunkten durchgeführt. Einflichtige Winzer hatten schon lange vor dem Krieg vorausgesehen, daß im badischen Weinbau eine totale Umstellung kommen muß, wenn eine rationelle Bewirtschaftung ermöglicht werden soll. Wenn man bedenkt, daß von den insgesamt rund 54 000 badischen Weinbaubetrieben 321 auf die Besitzgröße 2 bis 5 Ar und 42 000 auf die Besitzgröße 5 bis 20 Ar entfallen und wenn man noch in Betracht zieht, daß dieser Rebbestand wieder in unzählige Parzellen aufgeteilt ist, so kann man sich schon ungefähr ein Bild von den Schwierigkeiten der Bewirtschaftung machen. Dazu kommen u. a. ungenügende Bewässerungen, mangelhafte Anbauverfahren, die überwiegend zur Handarbeit zwingen (diese betrug im Durchschnitt 2000 bis 2500 Stunden je Hektar Weinberg!), sowie die allgemeine Überalterung der Reben.

All diese Gesichtspunkte teilt der neue badische Weinbau entgegen. Mit den vielfach ineinandergeschalteten Rebbeständen, den ungenügenden Reben, Mänteln und Pfropfen muß reiflich aufgeräumt werden. Günstige Bedingungen, Pfropfen, Drahtanlagen, Mechanis-

ierung, entsprechende Bewässerungen usw. sind Grundvoraussetzung.

Die Praxis des Neuaufbaus

Zunächst werden in den in Betracht kommenden Gemeinden sämtliche Rebbestände ausgehoben und die Parzellen zu einem einzigen Stück vereinigt, in das jeder einzelne Winzer seinen bisherigen Grund und Boden hineingibt. Keine werden geschleift, Hohlwege zugeschüttet, neue Wege geschaffen und dann wird die ganze Anbaufläche mit Hilfe von Zugmaschinen, Gespannen und zum Teil auch mit der Hand 50 Zentimeter tief rigolt.

Sand in Sand mit der Vorbereitung des Anbaugeländes geht die Herstellung der Pfropfenreben, die neben staatlichen Instituten von den Winzern selbst in den örtlichen Pfropfvereinigungen erfolgt. Nachdem schließlich der Boden der Neuanbaufläche nach gegen die Rebenmüdigkeit mit Schwefelkohlenstoff durchgeätzt worden ist, wird mit dem Ausheilen und Pfropfen begonnen. Allgemein beträgt der Stodabstand 1,40x1,30 Meter.

Alle Arbeit in der Neuanlage wird in Gemeinschaft getan, sowohl das Vorbereiten des Bodens als das Pfropfen wie auch die Pflege, die Schädlingsbekämpfung usw. Die Gemeinschaftspraxisanlage ist eine Selbstverständlichkeit im neuen Rebbau.

Träger des Aufbaus in den kriegsgeschädigten Reben ist das badische Finanz- und Wirtschaftsinstitut. Abteilung Landwirtschaft und Domänen. Mit der Durchführung ist beauftragt das Staatliche Weinbauinstitut Freiburg, das mit dem Feldberingungsamt Freiburg sowie der Landesbauernschaft, Abteilung Weinbau, zusammenarbeitet. Die Finanzierung erfolgt über das Ministerium des Innern als Feststellungsbehörde durch das Reich. Die Aufbaupläne werden vom Staatlichen Weinbauinstitut mit der Landesbauernschaft, Abteilung Weinbau, gemeinsam aufgestellt. Das Herrichten des Weinbergeländes bis zur Neupflanzung wird vom Reichslandrat organisiert und überwacht. Die Beschaffung der zum Neuaufbau benötigten Materialien ist Aufgabe der Landesbauernschaft. Die Organ-

isation und Heberwahrung der Pflanzung, der Pflege der Reben ist grundsätzlich Aufgabe des zuständigen staatlichen Weinbauinspektors.

Der Erfolg ist von vornherein gewährleistet

Die Zusammenarbeit aller Stellen flapt ausgezeichnet, und durch die jeweilige klare Abgrenzung der Zuständigkeit ist jede Doppelarbeit ausgeschlossen und der Erfolg gewährleistet. In den einzelnen Gemeinden sind Teilnehmergemeinschaften bzw. Neubaufangemeinschaften gebildet worden mit Vorstand, Kassier, technischem Leiter. Auf diesen wichtigen, außerordentlich wichtigen Männern liegt neben der Winzern selbst die Hauptlast. Sie müssen in allen Dingen mit gutem Beispiel vorangehen und auch bei entliehenen Schwierigkeiten — und deren gibt es genug — ihre Reue mitteilen. Nicht unerwähnt sollen bleiben die vielen fleißigen Hände der Frauen und Mädel sowie der Jungen, die zum Gelingen des Werkes beitragen.

Die Umlegung und Zuteilung der Reben innerhalb des Aufbaugesbietes an die einzelnen Eigentümer erfolgt durch das zuständige Feldberingungsamt zunächst in den Gemeinden, die bereits eine größere Fläche des Vorabbaus angepflanzt haben oder abgepfropft haben. Am weitesten voran sind zur Zeit die Gemeinden Buzheim im Kaiserstuhl mit 1630 Hektar vollendeter Anbaufläche und Saltingen im Markgräflerland mit 12,80 Hektar.

Im übrigen Land, das nicht unter den direkten Einwirkungen des Krieges stand, aber wo Reblaus oder Frost die Verminderung der Ernte in umfangreichem Maße herbeiführten, wurden natürlich, sind ebenfalls Neuanlagen in Angriff genommen worden oder vorgesehen.

So sind im badischen Weinbau mitter im Krieg Kräfte an der Arbeit, die nicht dem Augenblick gilt, sondern deren Frucht erst den folgenden Generationen einmal voll aufblühen wird. Die Aufgabe in schwerer Zeit angepackt zu haben, ist zugleich ein Beweis des festen Glaubens unseres Winzerstandes an Deutschlands Sieg.

Autoreifen als Steinschleuder

Auf dem Wege von Grabow nach Burg erhielt ein Radfahrer plötzlich einen schweren Schlag gegen den Kopf, so daß er vom Rad stürzte und bewußtlos liegen blieb. Zwei Radfahrer bemüht sich um ihn und leisteten ihm erste Hilfe. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Reifen eines vorbeifahrenden Lieferwagens einen auf der Straße liegenden Stein beiseite und dem Radfahrer an den Kopf geschleudert hatte.



Die Panzerverluste der Bolschewisten in den Kämpfen nördlich und östwärts Ost sind die schwersten, die der Feind auf so engem Raum jemals erlitten hat. — Das Kampffeld ist besetzt von Sowjetpanzern, die durch die deutschen Abwehrkräfte außer Gefecht gesetzt wurden. (PK-Aufnahme: Kriegsbericht Henschel, H.H., Z.)

Den eisernen Vorhang durchbrochen

Zwei deutsche Torpedoboote auf der Fahrt durch den Kanal

PK. Im Kanalgebiet konnten die Engländer im ersten Weltkrieg noch nach Belieben idyllen und walden. Damals hatten sie die Enge hermetisch abgesperrt, so daß es zunehmend selbst für U-Boote ein riskantes Unternehmen wurde, auf diese Weise den Weg in die Weite des Atlantik zu gewinnen. Heute belauern sich die Gegner dort gegenseitig, um einander abzufangen. Die Straße ist frei geworden, ihre Durchfahrt für beide Teile jedoch natürlich immer noch ein Wagnis.

Koffer auf Koffer kam herangehüllt

Auf die beiden deutschen Torpedoboote, die diesmal die Enge passieren wollten, hatten es die Engländer besonders abgesehen. Gar zu gern hätten sie die beiden Boote gesenkt und auf den Grund geschickt. Durch ihre Aufklärer waren die Boote gemeldet. Die Fernampfbatterien in Dover waren alarmiert, und die Kanoniere standen an den Roh-

ren bereit, den eisernen Vorhang herabzulassen, der den Deutschen den Weg verlegen sollte. Britische Zerstörer und Schnellboote lagen klar zum Auslaufen. Aber der eisernen Vorhang verlor seine Wirkung. Er konnte den deutschen Torpedoboote kein Gift geben. Mit hoher Fahrt ging es durch die Enge, mochten auch drüben wieder und wieder die feurigen Augen der Abfische aufblitzen. Rascher auf Koffer kam herangehüllt, glühend hinter den riesigen Wasserfällen der Einschläge in der See. Aber umsonst verhofften die Briten ihr Pulver, feiner der schweren Brocken konnte die deutschen Boote erreichen. Sie durchbrachen, gestützt auf Wagemut und seemannisches Können, die Sperre. Die auf ihre Spur geblickten englischen Zerstörer und Schnellboote aber, die ihnen im Kielwasser folgten, mußten zurückbleiben, um nicht in das eigene Feuer zu geraten. Auch löbte das deutsche Erwidernsfeuer aus den Fernampfbatterien, die die Antwort nicht schuldig blieben, ihnen wohl genügend Respekt ein.

Immer wieder wurden die Bomber abgewehrt

Britische Jagdbomber sollten die bis dahin entgangene Beute doch noch zur Strecke bringen. Sie flohen immer wieder den Hafen an, in dem die deutschen Boote an der Pier lagen. Wohlgezieltes Flakfeuer schlug ihnen jedesmal wirkungslos entgegen; die wenigen abgemessenen Bomben trafen nur ein weit abgelegenes Wohnhaus oder landeten in den Mädeln des Hafens. Als die Boote im nächsten Dunkel wieder ausliefen, ihren Weg fortzusetzen, ging die See hoch, vom stürmischen Wind gepöppelt, und die Wolken hingen tief herab. Für die Schnellboote war das kein Angriffswetter mehr. Die Jagdbomber freilich waren wieder zur Stelle, aber die deutschen Seemannen waren wachsam, und die Reibenwürfe der Bomber flakigten ergebnislos in die aufgewühlte See. Ein eiserner Gefechtsbogen wuchs aus allen Nöthen den Angreifern entgegen, von denen einer im Abbrechen eine lange Rauchfahne hinter sich herzog. Mochten auch die Dreher das Vorschiff überprüfen, die Boote in hundertlanger Fahrt schlingern und kämpfen, die Aufmerksamkeit blieb unverändert und dem Gegner jeder Erfolg dadurch verweigert. Wiederum schätzten die Engländer am folgenden Tage ihre Jagdbomber herüber, aber die aus vielen Rohren feuernde Flak schickte sie jedesmal schnell wieder heim.

Die nächste Nacht, die die Boote wieder auf Fahrt sah, war kernenerüberflutet und hätte bei reichem Beruhigung der See. Aber nun hatten es die Briten wohl aufgegeben, das entgangene Bild weiter zu verfolgen. Sie wären eines warmen Empfanges sicher gewesen. Danach gelüftete sie es offenbar nicht mehr. (Kriegsbericht Willy Fuhrmann.)

Kaffir, Stuß und Schlamassel

Jüdische Eindringlinge im Sprachgut — Zur Reinigung unserer Volkssprache

Der Kampf um Reinheit und Klarheit unseres völkischen Sprachgutes ist heute zu einer verhängnisvollen Sache der gesamten Volksgemeinschaft geworden. Als ein förtbarer Duell unseres Volkstums und als Ausdruck deutscher Weltansicht bedarf unsere Muttersprache treuer Wahrung und der Reinigung von all jenen fremden Eindringlingen, die in Zeiten nationalen Niederganges übernommen wurden. Mit Recht sind in den Jahren seit Ausbruch des von den westlichen Plutokratien heraufbeschworenen Krieges Stimmen laut geworden, die überflüssigen und leicht erwerblichen Fremde, Lehne und Minderheiten aus dem Englischen und Französischen aus dem deutschen Sprachgut mehr abtun. Doch neben diesen Fremdlingen gibt es in der Sprache unseres Volkes auch heute noch eine große Anzahl von Wörtern hebräischer Ursprungs. Viele dieser Wörter und Ausdrücke haben sich während des wachsenden jüdischen Einflusses in vergangenen Zeiten so stark in der Umgangssprache festgesetzt, daß ihr Ursprung gar nicht mehr allgemein bewußt ist.

Jahrzehntlang beherrschte das Judentum das deutsche Wirtschafts- und Geschäftsleben. Zeugnisse dieses Geschäftslebens finden wir in vielen Ausdrücken und Redewendungen, die noch heute gedankenlos angewendet werden. Da redet jemand von der Weite, ein anderer von Dales, oder jemand von dem „Schlamassel“. — Bezeichnungen, die dem Hebräischen entstammen und von jüdischen Geschäftsmännern popularisiert wurden. Verfügt jemand, dies jüdische Kauderwelsch als undeut-

liches Geschwätz zu brandmarken, so wird er unter Umständen mit dem Judenwort „mechugge“ bedacht. Auch der „Koffler“ (als Schimpfwort sehr verbreitet) hat nichts mit afrikanischen Negerhinter zu tun, sondern stammt von dem hebräischen Wort „Kofel“ her. Kofel heißt Dorf (Siedlung, „Kaff“) und der Kaffir ist der Dorfbewohner, — ein sehr kennzeichnendes Zeugnis jüdischen Geistes, der den Dorfmenschen mit einem einseitigen, dummen der den jüdischen Geist. Der jüdische Händler und der deutsche Bauer, — das sind allerdings gewaltige Unterschiede.

Jüdischen Ursprungs sind auch „Schmus“ und „Stuß“, ebenso die dem deutschen Volk fremde Redensart vom „Schmusachen“ (ein Schwimdelgeschäft betreiben). Der Volksmund wendet für ein Strafgericht gern den Ausdruck „verknacken“ an. Das ist nur scheinbar ein deutschstämmiges Wort, denn es ist abgeleitet von verknacken, einer Bildung aus dem hebräischen „Knack“ = Strafe. Die Redensart „jemand umgen“ findet ihren Ursprung ebenfalls in einem jüdischen Wort.

Stimmengemirr ringsherum wurde lauter, verböte, schwoll wieder an. Melanie fand in dem Gemüß wie in einer Brandung, die sie umzureißen drohte.

„Jug wegen Heberfüllung gesperrt.“ Wann geht der nächste? Sie fand eine endlose Zeitlang vor dem Ausfuhrschalter, fragte dann, als sie endlich an der Reihe war, nach einer Verbindung bis Danzig. „Der nächste Zug nach Danzig, der nächste...“, betonte sie. Die vielen Menschen in einer ihr fremden Stadt hatten sie so erregt, daß sie nun nach Hause verlangte, als wäre sie ein kleines Kind.

Sie erhielt den Befehl, daß sie abends gegen neun Uhr oder um elf bis Dirschau fahren könne. Von Dirschau nach Danzig folgte jedoch erst ein Zug frühmorgens um 4 Uhr 28. Das Fräulein am Schalter, mit einem Blick in Melanies Gesicht, klappte den Bleistift auf die Platte.

„Abernehmen Sie am besten hier. Fragen Sie morgen früh. Kurz nach acht Uhr geht ein direkter D-Zug nach Danzig.“

„Danke“, sagte Melanie und hatte ein Gefühl, als triebe sie ohne Halt einen reißenden Strom hinunter. Morgen früh erlief sie verjagte, ein Unterkommen in Königsberg zu finden, telephonierte alle im Telefonbuch lebenden Hotels an, und bekam einen obfusen eigenen Befehl. „Wir haben Wogenende“, wurde ihr gesagt. „Die Soldaten bekommen Besuch von ihren Angehörigen. Die Zimmer sind längst vorausbestellt.“

Melanie lief durch die Straßen, um die Zeit totzuschlagen; die Sonne schien, aber der Wind war eisig. Sie geriet in der Nähe des Hofens in das alte Speicherviertel. Hoch und niedrig, rotbraun und grün das Fachwerk, verwirrt, schmal, fremd, mit zahllosen fensterlosen Fenstern, alle mit Holzstößen verriegelt, unter einem späten Siebel einen überdachten Kran, so fanden sie unter dem kalten Wind und saßen auf Melanie herab, als wären sie zornig

über ihre Angstlichkeit. Da kam ihr ein Gedanke, und in einem raschen Entschluß fragte sie sich nach dem Postamt durch und ließ sich eine telefonische Verbindung mit Frau Vermöhlen in Danzig geben.

Frau Vermöhlen war am Telefon besetzt wie eine Glucke. „Aber Melanie!“ rief sie ein ums andere Mal. „Ich habe mir fast das Herz aus dem Leibe gejagt. Heute ist der vierte Tag, seit du aus dem Haus gegangen bist, um in die kleine Dolnenshergasse zu eilen, und nun ruft du aus Königsberg an. Was machst du nur für Sachen? Heute ist ein Brief für dich gekommen.“

„Deswegen habe ich anrufen“, sagte Melanie ätzend. „Von wem ist der Brief?“

„Ich glaube von Wendel.“

„Was schreibt er?“

„Ich weiß doch nicht, was darin steht. Soll ich ihn dir nachschicken? Oder kommst du zurück?“

„Nein, ich auf. Was ist mir vor. Ich kann nicht warten.“

„Aber Melanie!“

„Nach, lies ihn. Lies ihn mir vor!“

Frau Vermöhlen rief den Brief auf, Melanie hörte durch den Draht das Rascheln des Papiers. Frau Vermöhlen las. Ihre Stimme wurde immer ferner, ein Kliden im Draht übertrug oftmals ihre Worte, aber Melanie verstand alles.

„Wann kommst du zurück?“ fragte Frau Vermöhlen, als sie mit Vorlesen fertig war. „Wann kommst du zurück, Melanie?“

Melanie antwortete nicht. Sie hängte wortlos ein, ging auf die Straße, in der keine Sonne mehr lag, nur noch der kalte Wind herrschte. Was hatte Wendel geschrieben? Er wußte, daß sie, Melanie, ihn liebte, aber er konnte ihr kein gleichwertiges Gefühl mehr zurückgeben. Ja, verlangte sie denn das? Er liebe auch keine andere Frau, schrieb er. Nicht im üblichen Sinne jedenfalls. Er glaube vielmehr, daß er nie mehr Liebe im herkömmlichen und

bisherigen Sinn empfinden könne. Er habe sich verändert. Sehr. Er wisse es erst jetzt, und er glaube kaum, daß Melanie ihn hartes Gefühl noch an ihn vermissen würde, wenn sie ihn erst heute kennen lernte. Es wäre besser, sich zu trennen. Gleich-Mann müsse nach seinen Erkenntnissen handeln. Oder sollte sie vielleicht glauben, daß sie nebeneinander herleben? Sie solle ihrem Vater nicht zürnen. Dessen Gedanken hätten nichts mit seinen Entschlüssen zu tun, er habe sogar die Heberzeugung, daß Herr Wildells aus längst davon abgerückt sei.

Melanie fand inmitten der Straße, durch die Matrosen und Soldaten schlenderten. Die Gefühle waren geschloffen, der starke Verkehr des Nachmittags war verödet.

„Wohin? Wohin nun? Sie hatte nie gemußt, daß man so verlassen sein konnte.“

Nach einer Nacht, über die sie später niemals sprach, fuhr sie nach Cranzbeek zurück und von Cranzbeek mit dem Dampfer nach Ribben, wo die Dänen, vom Wind getrieben, dem Damm zuwanderten, die Kurentafeln mit ihren gelblichen Wimpeln und gelbsten Segeln des Abends auf Rang ausfuhren und tagsüber am Ufer trauten, die dunklen Rebe bis zur Wolkhöhe hochgezogen und zum Trocknen über eine Nahe gedreht, daß sie herabfielen wie Trauerfleier und die Korffischen dort wie verlorene Kränen hingen. Nach Ribben, wo auf weiten Heideflächen Hummeln und Immortellen blühten zwischen einamen Wäldern und die See tiefblau und schäumend bunte Steine an den Strand warf.

Nach Ribben, wo Markus Dohndorff darauf wartete, daß sie zurückkäme...

„Ich will jedenfalls nicht haben, daß er den Dohndorff ihre Koffer trägt!“ rief Wendel heftig. Sein herrischer Aufzug war die Fortsetzung eines Gesprächs, das er fast gleichbleibend seit einigen Tagen schon mit seiner Mutter führte. Er stand auf der Veranda des



Im Labyrinth der Laufgräben Die Dänen an der Kanalküste sind durchgezogen von einem Labyrinth gesternter Laufgräben, die Kampfstände und Wohnbunker miteinander verbinden. (PK-Aufnahme: Kriegsbericht Henschel, H.H., Z.)

Der Engel auf der Truhe

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

„Ach danke Ihnen. Sie haben sich viel Mühe mit mir gemacht.“

„Ich habe es gern getan.“

Melanie konnte in seinen Augen lesen, daß er noch viel mehr gern für sie getan hätte, und wandte sich rasch ab.

Marlus brachte sie zum Schiff, gab ihr zum Abschied die Hand mit einem festen Druck, sagte nichts dazu, Sie mußte auch ohne, was er dachte.

Sie winkte nicht zurück. Sie sah während der ganzen Fahrt über das Damm im Ged an einer gepöppelten Bank und starrte auf das Wasser. Die Marlus vorausgelagert hatte, war es schon geworden, und die Dänen leuchteten in gelbem Licht.

Bei Cranzbeek fanden Störche in den Wieseln der Zug nach Königsberg war leer. Sie traf am Vorabend ein und fuhr mit der Straßenbahn zum Hauptbahnhof. Die Sonne schien weiß auf das Plaster, warnte aber nicht, denn der Wind war noch kalt. Auf dem Hauptbahnhof herrschte eine Fülle, wie Melanie es noch nie erlebt hatte. Es wimmelte von Menschen, Soldaten, Zivilisten und Frauen. Zahllose, endlose Menschenmengen standen vor den Schaltern. Melanie hielt sich geduldig an, obwohl sie nach einem Blick auf die Abfahrtsliste feststellte, daß ihr nicht viel Zeit blieb bis zum Abgang des Marienburg Zuges. Nach zehn Minuten indes wurde bekanntgegeben, daß der Zug in Richtung Elbing, Marienburg wegen Heberfüllung gesperrt sei. Das

(Fortsetzung folgt)

Bezugsfreie

Alle erreichbaren Stühle waren besetzt. Während das die ältere Dame um Sie wandte...

„Entschuldigen Sie bitte, der Stuhl ist doch voll frei!“

„Dann entschuldigen Sie bitte.“

Die ältere Dame entfernte sich, ein erstauntes, fast hilfloses Rästel in den Zügen.

Man sollte glauben, daß gerade heute, wo ich unter dem Einbruch der gewaltigen Geschwinde an der Front die Volksgemeinschaft...

Es ist unverkennbar. Jeder einzelne ist heute jenseitig und körperlich härteren Belastungen als je zuvor ausgesetzt.

Sollte das aber einen Grund darstellen, gegen die Welt unfreundlich, ja betont unfreundlich zu sein?

Nein, Brot und Fett sind marktpflichtig. Ohne Kleiderartenpunkte gibt es keine Textilien.

Einmal aber ist immer noch bezugsfrei. Das ist die Höflichkeit. Sie ist eines der meisten Dinge, mit der wir unsere Umwelt erneuern können.

Kupferkessel beschlagnahmt

Nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters sind sämtliche Kupfer- und Kupferlegierungen, ausgenommen solche mit einem Festigungsvermögen von weniger als 5 Liter und Kessel, die sich als Almetall...

Quälgeist fliege

Wer kennt nicht jenen Quälgeist aus der Insektenwelt, der im Sommer, bis spät in den Herbst hinein, uns Menschen so sehr lästigt...

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 25. bis 31. Juli 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Für 25-jähriges Arbeitsjubiläum begeht heute Fräulein Anna Kausch, als Abteilungsleiterin eines hiesigen Betriebes.

Zum Fest der goldenen Hochzeit hat der Oberbürgermeister dem Ehepaar Gustav Auch, Jolkefreier a. D., Karl-Schremp-Str. 79, unter Überbringung einer Ehrengabe herzlichste Glückwünsche übermittelt.

Das Weinloos ist noch bis einschließlich Donnerstag den neuen Reichs-Winloos „Dunkelrot“.

Das Markgrafen-Kindertheater in Durlach zeigt ab heute „La Paloma“ mit Leo Siegel, Helge Wipron, Fritz Rammers u. a. Musik: Bill Meisel.

Scheffel und Thoma im Pfinzgau

Das „Raub“ in Berghausen und seine berühmten Gäste Das Pfinztal ein bekanntes Wanderziel

Die Ausstellung „Karlsruher Künstler des Gegenwart“, die der Kunstverein gegenwärtig zeigt, läßt erkennen, wie viele Anregungen der Karlsruher Künstler auch aus der landschaftlichen Umgebung der Gauhaupstadt zu schöpfen vermag.

Leber dem Torbogen des Gauhauses zum „Raub“ in Berghausen ist das Wappen der Familie Beder eingelassen. Es trägt die Jahreszahl 1780, ein Zeichen dafür, daß schon seit frühen Zeiten, ja wohl seit der Erbauung des Anwesens die gleiche Familie hier anwesig war.

Im der Familienchronik der Beder wird mancher interessante Begebenheit aus der Geschichte des Pfinztales überliefert. So weiß man zu berichten, daß Napoleon im Jahre 1800 hier ankam, daß die Freiheitskriege im Jahre 1849 im „Raub“ ihr Hauptquartier eingerichtet hatten.

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe. Ich möchte dieselben verkaufen und den Erlös dafür dem Deutschen Roten Kreuz spenden.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

Vertonung an einem der verbreitetsten deutschen Volkslieder wurde.

Auch eine Stätte der Gedenkerinnerung weist der Pfinzgau auf. In einem Hause des Dorfes Grünwettersbach ist eine Gedenktafel angebracht, die ein deutscher Held, „Brenel“ bis zu ihrem Tode hier lebte.

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

Schülerin von Franz Hein, nach dem Maderdorfer Gröchingen und hat dem Pfinztales eine dauernde Anhänglichkeit bewahrt.

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

Umschau am Oberrhein

Generaloberst Fromm vom Gauleiter empfangen

Strasbourg. Im Rahmen seines kurzen Straßburger Aufenthalts wurde der Chef der Heeresleitung und Befehlshaber des Oberrheins, Generaloberst Friedrich Fromm, zusammen mit anderen hohen Offizieren des Heeres aus dem Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner in der Reichsstatthalterei in Strasbourg empfangen.

Der spanische Studentenführer in Heidelberg Die Arbeitstagung der Reichsstudentenführer...

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

Acht Diktir-Aquarelle suchen Käufer

Im Schaufenster der „Führer“-Buchhandlung — Ein Soldat malte sie für das Deutsche Rote Kreuz

In einem der nach der Lammstrafe blühenden Schaufenster unserer Buchhandlung sind acht Aquarelle ausgestellt, die ein deutscher Soldat im Dien gemalt hat.

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

Wer wird Erntehelfer der Hitlerjugend?

Eintrag nur zum Ausgleich der Kräftebedarfspläne — Entlastung der Bäuerinnen

Berlin, 26. Juli. Reichsjugendführer Hermann hat kürzlich in einem Aufruf die deutsche Jugend aufgefordert, sich wieder an der Ernte zu beteiligen, um dadurch die Bäuerinnen in ihrem schweren Lagerwerk zu entlasten.

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

„Anbei überliefere ich Ihnen einige Bilder, die ich in ruhigen Stunden an der Diktirung gemalt habe.“

Aus dem Kreis Karlsruhe

M. Gillingen. Bei dem Reichssportmettkampf der Hitlerjugend, der am Wochenende in Offenburg stattfand, vertrat die Gillingener WM-Mädels den Bann 109, Karlsruhe

Amliche Bekanntmachungen

Karlsruhe, Betr. Sonderstellung von Fischereiwärtern, Die 19 der Zeit vom 26. 7. bis 1. 8. 45 anerkennen...

Handelsregister

Karlsruhe, Amtsgericht (Baden). Für die Angaben in keine Gewähr...

Güterrechtsregister

Karlsruhe, Güterrechtsregisteramt vom 20. Juli 1943. Gr. III/256...

Verkäufe

Trausnet, eleg. f. 20 20M zu verk. Ehler, Khe., Kob.-Wagner-Allee 33...

Kaufgesuche

Uniform (Luttwaff), Größe 1,65, f. 100 20M zu verk. (Luttwaff)...

Tausch

Schneidwerkzeug, blau, Gr. 42, geb. 1934, 20M zu tauschen...

Verkauf

Bücher-Gesamte gesucht, Angabe: Größe, Beschriftet, kompl. 100 20M...

Verkauf

H-Lackschuhe, Gr. 45, geg. Gr. 43 zu tauschen...

Verkauf

D-Rad, Couch od. gut, Staubsauger, 110 V, 1000 W, 20M zu verk...

Theater

UFA-THATER, 2. Woche Tägl. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr, 'Lache, Bajazzo'...

Filmtheater

UFA-THATER, 2. Woche Tägl. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr, 'Lache, Bajazzo'...



Er will zuden Fliegern! und der Flug-Modellbau ist seine ganze Begeisterung...

Der Alleskleber Guttalin Schuhercreme sparsam auftragen

WILLI BRAUN Fabrik chemischer Erzeugnisse FRANKFURT A. MAIN 17

Nach der Stillzeit CITRETTEN Milch ein anerkannter Fortschritt in der Säuglingsernährung

Betten-Schlienz Poststr. 2, Pforzheim, Ruf 1700

TEROKAL KLEB IDEAL An- und Verkauf von gebr. Möbeln

Was Bäckerei? - Döner-Spaten! Nr. 4, Eintrach-Oberring 1

Kreis Bruchsal Hirschgasse 11, Hirschgasse 11, Pforzheim